

## **Predigt zu 1. Mose 10, 1.21 und 1. Mose 11, 10-26**

Liebe hier versammelte Gemeinde,

ich weiß ja nicht, wie das bei Ihnen im Betrieb oder im Büro ist oder früher war ... – wir bei uns haben so unsere verschiedenen Vorlieben und Leidenschaften, über die wir uns in der Frühstückspause dann auch engagiert und leidenschaftlich austauschen und die wir durch das Aufhängen von Postern und Wimpeln auch für jedermann sichtbar machen – mal ganz abgesehen davon, dass das, woraus wir bei dieser Gelegenheit trinken ebenfalls eindeutig erkennbar ist.

Dabei überwiegt eindeutig die Farbe blau-weiß! Also das richtige Blau-Weiß hier vom Niederrhein, nicht das aus der verbotenen Stadt emscheraufwärts - das wäre ja auch keine Vorliebe oder Leidenschaft, sondern Masochismus. Eine rot-weiße Tasse haben wir auch noch, aber die ist inzwischen in Rente – also das richtige Rot-Weiß mit dem Kleeblatt, nicht das mit der Lederhose. Rot-weiß mit Lederhose wird nämlich gar nicht erst eingestellt!

Und dann haben wir natürlich auch die mit schwarz und gelb – also nicht die aus dem Dreiländereck – von dort haben wir nur unsere verschiedenen Vorlieben für Spekulation, Dominosteine und Printen, aber erst nach den Ferien ...

Nein, ich meine natürlich die aus dem Sauerland. Und die werden nicht nur eingestellt, sondern mit denen spricht man sogar, auch wenn sie das Thema nur aus dem Fernsehen kennen.

Und wenn man dann so miteinander spricht, dann kommt man mitunter auch auf die Protagonisten der entsprechenden Farben zu sprechen, und wenn man dann fragt: „Kennze eigentlich den Manni Burgsmüller?“, dann kriegt man zur Antwort: „Hab ich – glaub ich – schon mal gehört.“ Und wenn man dann fragt: „Kennze denn auch Emma mit der linken Klebe?“, dann sagen die: „Wer is dat denn?“

Tja, was soll man dazu sagen – am besten gar nichts, schon gar nicht hier, denn hier haben wir festgestellt, dass uns bei manchen Protagonisten aus der Bibel auch keine andere Antwort über die Lippen kommt ...

Lydia oder Onesimus, Schifra und Pua oder Ester, da können wir doch auch bestenfalls sagen: „Hab ich – glaub ich – schon mal gehört.“ Und spätestens bei

einem Menschen namens Eber können wir nichts anderes sagen als: „Wer ist dat denn?“ Ich selbst konnte zu ihm bis vor ein paar Wochen auch nichts anderes sagen, habe ihn nur per Zufall entdeckt und dann gedacht: Den gucke ich mir mal genauer an ...

Er begegnet uns ziemlich am Anfang der Bibel, im ersten Buch Mose. Wir hören jetzt, was dort über ihn, seine Ahnen und seine Nachkommen überliefert ist ...

<sup>1</sup> Dies ist das Geschlecht der Söhne Noahs: Sem, Ham und Jafet. Und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Sintflut. <sup>21</sup> Und auch Sem, dem Vater aller Söhne Ebers und älteren Bruder Jafets, wurden Söhne geboren: <sup>10</sup> Dies ist das Geschlecht Sems: Sem war 100 Jahre alt und zeugte Arpachschad zwei Jahre nach der Sintflut <sup>11</sup> und lebte danach 500 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>12</sup> Arpachschad war 35 Jahre alt und zeugte Schelach <sup>13</sup> und lebte danach 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>14</sup> Schelach war 30 Jahre alt und zeugte Eber <sup>15</sup> und lebte danach 403 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>16</sup> Eber war 34 Jahre alt und zeugte Peleg <sup>17</sup> und lebte danach 430 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>18</sup> Peleg war 30 Jahre alt und zeugte Regu <sup>19</sup> und lebte danach 209 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>20</sup> Regu war 32 Jahre alt und zeugte Serug <sup>21</sup> und lebte danach 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>22</sup> Serug war 30 Jahre alt und zeugte Nahor <sup>23</sup> und lebte danach 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>24</sup> Nahor war 29 Jahre alt und zeugte Terach <sup>25</sup> und lebte danach 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. <sup>26</sup> Terach war 70 Jahre alt und zeugte Abram, Nahor und Haran.

Eber also, so möchte ich aber auch nicht heißen. Schön klingt der Name nicht gerade, zumal ich dabei unweigerlich an ein männliches Schwein denken muss: Aber damit kann dieser Name in der Bibel natürlich nichts zu tun haben, denn ein Schwein galt ja als unrein. Also: Eber heißt zwar Eber, aber Eber heißt nicht Eber.

Eber war nicht irgendwer, das sehen wir, wenn wir beim Text nicht nur an den Anfang blicken, sondern vor allem ans Ende: Denn Eber war nicht nur ein Urenkel von Noahs Sohn Sem und somit ein Ururenkel von Noah ... – sechs Generationen später erblickt ein gewisser Abram das Licht der Welt, der Stammvater des Volkes Israel.

Eber ist also der Urgroßvater von Abrahams Urgroßvater, und wenn also demnächst jemand fragt: „Kennst du eigentlich Eber?“, dann sagen wir nicht: „Eber? Wer ist das denn?“, sondern: „Na klar, das ist dem Abraham sein Uropa sein Uropa“, denn wir wissen ja jetzt Bescheid.

Sonst bleibt uns allerdings vieles fremd in diesen alten Geschichten zwischen der Sintflut und Abraham. Das fängt mit dem erstaunlichen Lebensalter an, wobei in der Regel das Alter bei Geburt der Kinder keineswegs erstaunlich ist – Eber war Mitte 30 – sondern die Zeit, die danach noch bleibt ...

Aber warum sollen wir uns diese Jahre den Kopf zerbrechen ... ?!?! Schließlich bekennen wir immer wieder, dass Gott Himmel und Erde gemacht hat, dass *die Himmel* – also gleich mehrere – und Mond und Sterne nicht mehr sind, als *seiner Finger Werk* ... (Psalm 8) – Und da relativiert sich das mit dem Lebensalter dann schnell wieder, denn das bekommt er dann ja wohl auch noch hin ... ;-)

Trotzdem – viel mehr wissen wir über den Menschen Eber nicht, viel mehr werden wir auch nicht über ihn erfahren, und bislang konnten wir auch ganz gut damit leben, denn er hat uns nicht besonders interessiert. Gewöhnlich lesen wir schnell weiter, wenn wir in der Bibel zu den Seiten mit den Stammbäumen kommen, wenn wir sie nicht sowieso gleich ganz überblättern. Wir eilen gewissermaßen zügig daran vorbei, so wie wir mit dem Zug oder dem Auto zügig an vielen Orten vorbeieilen und ihre Namen kaum wahrnehmen, die am Rand der Strecke stehen, weil sie uns auch nicht besonders interessieren ...

Lirich hat ja irgendwie Glück, weil der Verkehr hier immer mal wieder ins Stocken gerät: So kommen wir sogar dauernd ins Radio. Aber wenn er fließt, dann brausen die Autos vorbei, und wenn ich auf dem Friedhof hinten an der Autobahn am Grab stehe und versuche, gegen den Lärm anzusprechen, dann frage ich mich schon mal, ob wohl jetzt jemand von den Vorbeifahrenden uns wahrnimmt und begreift, was wir da gerade tun ... ?!?!

Und dann tut es gut, dass ich gewiss sein darf: Einer bleibt stehen. Einer macht bei uns Halt. Und dieser Eine hat überhaupt kein Auto und ist doch viel schneller unterwegs und legt viel längere Strecken zurück. Er macht auch Halt bei den namenlosen Gräbern, die wohl nicht von ungefähr dort hinten liegen, macht Halt und stellt sich zu uns, die wir dort normalerweise nicht mal zu dritt, sondern nur zu zweit in seinem Namen versammelt sind ...

Und dieser Eine macht eben auch bei Eber Halt, sorgt dafür, dass er ein Teil seiner Geschichte wird, Urenkel von Noahs Sohn und Uropa von Abrahams Uropa – kann ja sein, dass das konstruiert ist, aber wenn uns demnächst wirklich mal jemand fragen sollte: „Eber? Wer ist dat denn?“, dann wissen wir ein bisschen mehr, als nur Bescheid, dann dürfen wir sagen: „Das ist der, den Gott ausgesucht hat, damit seine Geschichte mit uns Menschen von Noah zu Abraham kommen kann.“

Und darum mache ich hier heute auch mal Halt bei ihn – ausnahmsweise: Ausnahmsweise blättere ich mal nicht über ihn hinweg. Ich mache Halt und halte inne; nur so kann mir bewusst werden, dass Gott hier Geschichte schreibt, dass es zu seinem Plan gehört, dass Eber geboren wird und Kinder zeugt, auch wenn wir sonst so gut wie nichts über diesen Menschen erfahren.

Natürlich kann ich es verstehen, dass wir an den Stammbäumen der Bibel schnell vorüberlesen oder vorüberblättern; es gibt ja wahrlich interessantere Geschichten – immerhin: Gleich geht's mit Abraham los, wer will sich da mit Eber aufhalten, der ist doch nicht so wichtig, so wie die vielen Orte am Rand des Weges.

Aber in diesen „unwichtigen“ Orten leben wichtige und bedeutende Menschen: Wir sehen die Häuser, in denen sie wohnen und manchmal sehen wir sie sogar selbst. Ihre Namen kennen wir nicht, werden sie vermutlich nie kennenlernen. Wir halten uns nicht mit ihnen auf, wir haben andere Ziele, fahren in den Urlaub, zu einem wichtigen Termin oder freuen uns einfach nur auf Zuhause ...

Aber Gott kennt sie und weiß von ihnen und sie sind ihm wichtig. Ganz verschiedene Menschen sind es, so verschieden, wie sie auf dem Bild zu unserer Predigtreihe dargestellt sind, das im Gemeindebrief zu sehen ist. Und ganz verschieden sind sie Gott wichtig: Ohne Eber kein Abraham, ohne ihn keine Fortsetzung von Gottes Plan ... – und ohne die Menschen am Wegesrand auch nicht: Das sollte uns bewusst sein, wenn wir an ihnen vorbeifahren, und das darf uns bewusst sein, wenn wir selbst am Wegesrand stehen.

„Eber? Wer ist dat denn?“ Ein Mensch, der für Gott wichtig war, und der Bedeutung hatte. Ein Mensch, mit dem Gott etwas vorhatte, so wie mit uns auch. *Amen*

## „Wer is dat denn?“

Sommer-Predigtreihe zu Menschen in der Bibel, die nicht jeder kennt

### **Lydia**

aus Apostelgeschichte 16

Ev. Kirche Alstaden: 4. Juli, 10 Uhr

Pauluskirche: 22. August, 10 Uhr

mit Pfarrer Kay Sandrock

### **Onesimus**

aus dem Brief des Paulus  
an Philemon

Lutherkirche: 4. Juli, 10 Uhr

Pauluskirche: 8. August, 10 Uhr

Ev. Kirche Alstaden: 15. August, 10 Uhr

mit Pfarrer Andreas Odlozinski

### **Schifra und Pua**

aus 2. Mose 1

Ev. Kirche Alstaden: 18. Juli, 10 Uhr

Lutherkirche: 1. August, 10 Uhr

mit Pfarrerin Petra Gunkel

### **Ester**

aus Ester

Lutherkirche: 18. Juli, 10 Uhr

Pauluskirche: 25. Juli, 10 Uhr

mit Vikarin Lisa Federl

### **Eber**

aus 1. Mose 10-11

Pauluskirche: 11. Juli, 10 Uhr

Ev. Kirche Alstaden: 1. August, 10 Uhr

Lutherkirche: 15. August, 10 Uhr

mit Pfarrer Frank Meißburger

